

**Beyngepreise:**

für Halle monatlich für zweimonatliche  
Zustellung 7,50 Mark, vierteljährlich  
22,50 Mark, durch die Post 22,50 Mark,  
ausgl. Zustellungsgebühr. Bestellungen  
werden von allen Reichs-  
poststellen angenommen. Im  
entsprechenden Falle unter  
Einschaltung eingetragen. Für  
unverlangt eingegangene Anzeigen  
steht mir keine Gewähr über-  
nommen. Hochachtung mit der  
Herausgabe der „Saale-Zeitung“  
gemein. Ferner der Geschäftsleitung Nr.  
1149, der Anzeigen-Abt., Nr. 1918,  
u. 7411, der Bezugs-Abt., Nr. 1133.

**Abend-Ausgabe.**

# Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigenpreise:**

Die 8 Spalten 34 mm breite Milli-  
meterzeile ober deren Raum 60 Pf.,  
Sonntagszeilen 80 Pf., Rahmen  
die 92 mm breite Millimeterzeile  
2,50 Mark. Anzeigen nehmen an  
unserer Geschäftsstelle u. sämtliche  
Anzeigenverleger, Erfüllungsort:  
Halle, Geschäftsstelle: Halle 2 mal,  
Sonntags und Montags 1 mal.  
Erschließung und Haupt-Ge-  
schäftsstelle: Halle, Neue Drome-  
nade 1a. Dr. Deubaustr. 17.  
Beson. Geschäftsstelle: Große  
Mühlstraße 52 und Markt 24.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4008.

Nr. 344.

Halle, Montag, den 26. Juli 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

## Schiffer über die Frage der Entwaffnung.

In der „Magdeburger Zit.“ steht Nitzelanger a. D. Schiffer in seiner politischen Wochenchau hervor, daß in Spa der Einmarsch in das Ruhrgebiet für den Augenblick vermieden ist und daß es unserem Widerstand aus gelungen ist, das Verlangen abzuwenden, einen künftigen Einmarsch die fehlende Rechtsgrundlage zu geben. Die Sachlage, mit der die alliierten Mächte darauf bestanden, daß die Einmarschdrohung durch unsere Unterjochung sanktionieren sollte, gewickelt am besten wie sehr sie selbst überlegen waren, daß ohne unsere Zustimmung diese Drohung jeder Rechtsgrundlage ermangelte. Andersfalls hätte unsere Unterjochung für ja doch nur die Bedeutung einer Bestätigung ihres schon vorhandenen Rechts gehabt, wäre also an sich wohl entbehrlich gewesen. In Wahrheit ist eben dieses Recht nicht vorhanden. Der Friedensvertrag läßt auch bei freier Deutung einen Einmarsch nur in bestimmten Fällen und nur bei böswilliger Vertragsverletzung zu, während die Alliierten ihn jetzt in Anspruch nehmen, wenn auch nur eine objektive Vertragsverletzung gegeben sein muß, was wert darauf geteilt werden, daß dieser Tatbestand möglichst klar gestellt und dem ganzen Welt immer vor Augen geführt wird, welche Bedeutung die Verletzung der Unterjochung der Einmarsch-  
sanktion hat. Denn wenn auch die Alliierten die Zustimmung Deutschlands und damit die zur Zeit noch fehlende Berechtigung für ihr Tun zu erlangen, gelöst ist, wenn die Alliierten also diese Berechtigung auch nicht erworben haben, so bleibt ihnen doch die Macht, auch ohne Recht zu tun, was ihnen gefällt, und Gelegenheit zur Anwendung dieser Macht kann ihnen nach der Art der uns anerkennenden Verträge mit uns nicht erwascht werden. Wegen der ungeheuren Schwere dieser Verpflichtungen muß damit gerechnet werden, daß wir sie auch beim besten Willen nicht immer und überall und reiflos erfüllen können und daß dies der Fall eintritt, für den der Einmarsch angedroht ist. Dies gilt insbesondere für die Entwaffnung.  
Die Dinge ist es sehr unklar, ob diese Maßregel trotz aller Anstrengungen, die von der Regierung gemacht werden, auch wirklich erfolgreich durchgeführt werden kann. Deshalb ist es höchste Pflicht aller deutscher, die den Einmarsch und seine Folgen ernstlich verhindern wollen, die Regierung rücksichtslos zu unterstützen und, was in ihren Kräften liegt, dazu beitragen, um den Alliierten den Vorwand zu nehmen, der dazu dienen könnte, ihre Drohung wahr zu machen. Nun streiten die verschiedenen Richtungen noch immer darüber von wem eigentlich Waffen verborgen werden. Mögen sie freilich aber allen liegt ganz gleichmäßig die Verpflichtung ob, ihren Einfluß auf ihre Anhänger auszuüben, um den in Spa getroffenen Abmachungen zu genügen. Die Mitwirkung des Landes ist erheblich wichtiger als die der landständigen Polizeibehörden, die der Minister des Auswärtigen sich verpflichtet hat, um ihre mit der Entwaffnung der Bevölkerung gemachten Erfahrungen für sich nutzbar zu machen. Ganz bedenkenfrei ist dieser Schritt nicht. Auch wird dabei voraussichtlich nicht allzuviel herauskommen; sind doch die Verhältnisse in Kanada und bei uns zu verschieden, um die Bewertung der jenseits des großen Wassers erfolgreich angewandten Methoden ohne weiteres und in erheblichem Umfang zu gestalten. Jedenfalls aber ist die Hilfe und Unterstützung unserer eigenen Mitarbeiter ohne Rücksicht auf die Parteistellung weit näherliegend und schlechthin unerheblich. Das Gebot dieser Pflicht erträgt sich gleichmäßig auf die Revolutionäre wie auf die Konventionellen. Eine Diskussion, wer „in erster Linie“ gemeint sei, ist durchaus müßig. Die Aufforderung zur Mitwirkung trifft einfach alle, die es angeht, und keiner darf verlangen oder erwarten, daß der Andere den Anfang mache.  
Die Frage der Vertragserfüllung überhaupt, daß deshalb ein so besonders ernstes Gebot, weil es zum mindesten nicht unabweisbar erhellt, daß man auf der anderen Seite sie nicht bewußt benutzen möchte, um schließlich doch die Besetzung des Ruhrgebietes und anderer Teile Deutschlands und damit die Vernichtung unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens zu erreichen.

## Steigerung der Erzeugungsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft

Die Förderung der Anhebung in den Bergregionen. In jedem Kohlenrevier wird eine Kommission aus drei Arbeitgebern und drei Arbeitnehmern zur Prüfung der betriebswirtschaftlichen und bergwirtschaftlichen Verhältnisse eingesetzt. Ferner ist erforderlich eine sorgfältige gründliche Durcharbeitung der Kohlenverteilung nach volkswirtschaftlichen und bergwirtschaftlichen Gesichtspunkten, weitgehende Verwendung von Braunkohlen, Ausnutzung der Wasserkraft, Anspannung der Bergarbeiterleistungen zu Wasser und zu Lande zu erhöhter Kohlenförderung, Förderung und Hebung der Ernährungswirtschaft in allen Betrieben gewerblicher und industrieller Art, sowie Sicherung der während der Verhandlungen in Spa in Aussicht gestellten zureichenden Belieferungen der deutschen Wirtschaftsgebiete mit oberirdischer Kohle.  
Ueber die Resolution wird am Schluß der Sitzung nach Gruppen abgestimmt werden.

## Direktor Wälthein-Hamburg:

Erhöhte Lebensmittelpreise dürfen nicht allein den Bergarbeitern, sondern dem ganzen deutschen Volk zugerechnet werden. Wenn das bislang nicht gescheh, so lag das am guten Willen der Regierung; immer wird noch der Antrag auf erhöhter Kohlenförderung, Förderung und Hebung der Ernährungswirtschaft in Deutschland, daß wir keine Not zu leiden brauchen. Mit solchen Zusagen der Regierung ist nichts mehr zu machen. Geben den Arbeitern selbst die Beteiligung in die Hand, dann wird es besser werden, dann können auch die Zusagen von Spa erfüllt werden. (Beifall.)

## Herr von Siemens:

Der Hauptleidtragende von Spa wird die verarbeitende Industrie sein. Sie hat schon jetzt die alten Umsätze wegen Mangels an Rohstoffen verloren. Arbeitslosigkeit wird die Folge sein. Die ankündigende einkommensmindernde Vorarbeit droht wieder verloren zu gehen. Die Arbeitslosigkeit schwindet wieder. Dem Export muß die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden, aber die Stellung Deutschlands liegt nur in der Selbstaufopferung der Bergarbeiter für kurze Zeit. Deshalb muß ihnen eine bessere Lebenshaltung ausgeholfen und ihre besonderen Wünsche erfüllt werden. Es persönlich billige die abnehmende Haltung der Schmelzindustrien in Spa, da er die Erfüllung der gegebenen Zusagen für unmöglich halte. Wenn die Regierung einmütige Zusagen gemacht haben, müssen wir uns daran gebunden erachten, gleichviel wie wir sonst zu ihr stehen.

## Herr (Arbeitnehmer)

meint, es handle sich nicht nur um die drei Millionen Tonne, sondern, wenn wir die Abgabe aus Oberhessen dazu rechnen, um 3,9 Millionen Tonne, also um genau so viel, als der Berliner Vertrag verlangt. Ein Erfolg sei es in Spa nicht gewesen, aber wir müßten das Abkommen erfüllen. Er kommt jedoch auf die Notwendigkeit zu sprechen, auch für die Eisenbahnen etwas zu tun, die in erster Linie nach der Bergarbeitern mit der Kohlenfrage befaßt seien. Neben tritt schließlich für eine planmäßige Wirtschaftspolitik ein, in der er ein Gegenstück zur Sozialisierung sieht.

## Chefdeputierter Bernhard:

Die Information des Reichswirtschaftsrates sei höchst mangelhaft gewesen. Was dem Hause vorlag, genüge nicht, um ein Urteil zu bilden. In der Frage der Sozialisierung handle es sich jetzt nicht um Wollen oder Nichtwollen. Der Arbeiter will das Bewußtsein haben, daß er für die Gemeinwirtschaft arbeite. Die Steigerung unserer Produktivität hänge allein von der Frage dieser Sozialisierung ab. In der Konferenz von Spa sehe er den Anfang einer Hebung der Produktivität.

Siegen mit der Besprechung geschlossen. Die Resolution wird fast einstimmig angenommen.  
Das Haus vertagt sich auf unbestimmte Zeit.  
Die nächste Sitzung hängt von der Konferenz in Brüssel oder Genf ab und wird voraussichtlich Ende August stattfinden.  
Schluß 1/7 Uhr.

## Dr. Simons über Deutschlands Neutralität.

Berlin, 26. Juli. (Vig. Drahtnachricht.) Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, empfing einen Vertreter des Dammert-Dienstes und sprach sich ihm gegenüber über die durch den erfolglosen Vormarsch der russischen Sowjetarmee gegen die Polen geschaffene Lage aus. Der Minister brachte zum Ausdruck, daß eine Unterbrechung der Gefahren, die auch der deutschen Neutralität durch diesen Kampf erwachsen, bedenklich sei. Wenn wir auch durch die Neutralitätserklärung des Reichspräsidenten vom 20. Juli klar und unambigüen unseren Willen zum Ausdruck gebracht hätten, so würde in diesem Kriege von jeder Parteiarmeeführung zu halten, so würde man doch andererseits auch nicht erkennen, daß es gewisse Möglichkeiten gebe, die der Richtigkeitslinie unseres deutlich ausgesprochenen Neutralitätswillens hindern im Wege stehen. Man dürfe zugeben, daß die Lage in vielfacher Hinsicht gespannt sei und da der Friedensvertrag von Versailles Deutschland der realen Machtmittel beraubt hätte, die sonst dazu hätten dienen können, seinen Entschlüssen auch gegen anders gerichtete Ansichten nachhaltigen Rückhalt zu geben, so müßte man sich mit der Möglichkeit vertraut machen, daß von der einen oder von der anderen Seite Schritte gemacht würden, Deutschland mit Mitteln, die ihm selbst nicht zu Gebote stehen, zu einer Verringerung seiner Haltung zu veranlassen. Man dürfe nicht vergessen, daß Frankreich, das Offiziere und Mannschaften innerhalb der russischen Front kämpfen ließe, dadurch aktiv

am Kriege gegen Sowjetrußland teilnahme und auch Englands könnte nicht neutral genannt werden, da es zum mindesten der Polen internertiert habe. Die deutsche Öffentlichkeit hätte sich bereits mit dem Gedanken beschäftigt, daß Deutschland gegenüber von der Entente Zwangsmittel zur Anwendung gebracht würden, um es zu veranlassen, Durchmärsche von Truppen zur Hilfeleistung für die Polen oder zur Durchführung von Kriegszügen zu gestatten. Die Gefahr, daß die Entente veranlassen könnte, Deutschland als Etappe und Aufmarschgebiet zu einer militärischen Situation zu benutzen, könnte nicht gelassen werden, doch müßte man daran festhalten, daß Deutschland durch irgend welche Gründe einer rechtswidrigen Verpflichtung nicht dazu veranlagt werden könnte, einen solchen Vorgehen der Entente seine Zustimmung zu geben. Wenn es uns aus, abgesehen von gemessen Klauseln des Friedensvertrages, nicht verwehrt werden könnte, über Lieferung von Waffen und Munition nach unserem eigenen Ermessen zu verfügen, so würde doch die Erlaubnis zur Durchführung von Truppen mit unserer Neutralität nicht in Einklang zu bringen sein und jeder Versuch, uns diese Zustimmung durch Zwangsmittel abzunötigen, würde eine Verletzung unserer Neutralität bedeuten. Die einwandfreie Aufrechterhaltung unserer Neutralität aber sei eine Angelegenheit, die das ganze deutsche Volk und seinen Willen zur Ruhe, Frieden und Ordnung angehe. Mit allen Mitteln müßte das deutsche Volk darauf bedacht sein, sich von dem ererbten Wege, den es beschritten hat, nicht abbringen zu lassen.

## Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Die Reichsregierung

hat unter dem 25. Juli eine Verordnung erlassen, wonach im Hinblick auf die Neutralität Deutschlands in diesem Kriege gegenwärtigen Polen und Sowjetrußland die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfes verboten wird, soweit diese Gegenstände für das Gebiet eines der beiden kriegführenden Länder bestimmt sind. Die Reichsregierung hat mit dem Erlaß dieses Verbots von einer ihr nach anerkanntem Völkerrecht zustehenden und durch die Bestimmungen des Berliner Vertrages unberührt gebliebenen Verfügung Gebrauch gemacht. Dadurch ist jeder Möglichkeit vorgebeugt, daß eine kriegführende Partei vor der anderen durch Zufuhr von Waffen usw. durch deutsches Gebiet begünstigt wird.

## Die Eisenbahner gegen Truppenverhinderung.

Der erweiterte Vorstand des Eisenbahnerverbandes, der mehr als eine halbe Million Eisenbahnbeamte und Arbeiter vertritt, hat unter Teilnahme von Vertretern der Eisenbahnen des ganzen Reiches folgende Entschliebung mit 72 gegen eine Stimme angenommen: Die deutsche Regierung hat für Deutschland die Neutralität gegenüber Polen und Rußland erklärt. Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hält diese Politik für die für Deutschland einzig richtige und erklärt es für eine unbedingte Notwendigkeit, jede Verletzung der Neutralität durch Transport von fremden Truppen oder Kriegsmaterial durch deutsches Gebiet mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

## Die Durchführung des Spa-Abkommens.

Beschlagnahme und Anzeigepflicht von Luftfahrzeuggeräten. Die Durchführung des Protokolls von Spa von 9. Juli 1920 macht es erforderlich, die bis zum 15. August 1920 im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 137 vom 24. Juni 1920 geforderte Anmeldung von Luftfahrzeugmaterial bereits auf den 5. August 1920 zu verlegen. Die Abänderung der Bekanntmachung ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 162 vom 23. Juli erschienen. Bei Nichteinhaltung der Frist wird unverzüglich Strafverfolgung einleiten.

## Der Waffenstillstand mit Polen abgeschlossen.

Nach einem Moskauer Funkpruch hat die Sowjetregierung den Vorklag Polens auf Abschluß eines Waffenstillstandes angenommen.

Wie ein weiterer Funkpruch aus Moskau berichtet, zieht sich die rote Armee auf Befehl des bolschewistischen Oberkommandos zurück.

London, 25. Juli. Einem Funkpruch aus Moskau zufolge wird die polnische Regierung Vertreter, die mit Bolschewisten ausgestattet sind, an den von der russischen Regierung zu bezeichnenden Ort senden. Die russische Regierung wird gleichfalls die Zeit festsetzen, zu welcher sich die polnischen Vertreter an diesen Ort begeben sollen.

Der Funkpruch, geadmetet Idistherin, den die Sowjetregierung am 23. Juli an die polnische Regierung richtete, lautet: An den Minister des Äußeren Sowieha, Warschau. Die Sowjetregierung Rußlands gibt der russischen obersten Heeresleitung den Befehl, mit den militärischen Kommandanten Polens sofort Verhandlungen einzugehen, die zu einem Waffenstillstand

## Reichswirtschaftsrat.

### Nachmittagsitzung.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung um 4 Uhr nachmittags gelang eine

### Resolution des wirtschaftlich-politischen Ausschusses zur Verteilung.

Es heißt in derselben u. a.: Der Reichswirtschaftsrat erkläre in dem Rohstoffabkommen von Spa die Besetzung des deutschen Wirtschaftslebens, deren Folgen unabsehbar sind. Wenn die durch das Abkommen bedingte verärfachte Kohlenknappheit nicht zu einer Katastrophe für Land und Volk führen soll, so muß sofort eine starke Steigerung der Kohlenproduktion eintreten. Sie hat eine Kraftanstrengung der Bergarbeiter zur Voraussetzung, die bei den derzeitigen Ernährungsverhältnissen nicht geleistet werden kann. Der Reichswirtschaftsrat wird zur Art und Form der Sozialisierungs-Wirtschaft des Kohlenbergbaues umgehend Stellung nehmen, sobald der Bericht der Sozialisierungs-Kommission vorliegt. Zur Durchführung der eingegangenen Lieferungsverpflichtungen ist erforderlich vorübergehende Heberarbeit der Bergleute.

### Aufbesserung der Lebenshaltung der Bergarbeiter.

der den endgültigen Frieden zwischen den beiden Ländern vorbereiten, führen können. Die russische Regierung wird die polnische Regierung über Ort und Zeit des Beginnens dieser Verhandlungen zwischen dem Militärkommando der beiden Parteien unterstützen.

#### Russisch-finnische Friedensverhandlungen.

Die Berlingske Tidende aus Helsingfors telegraphiert, dass die russisch-finnischen Friedensverhandlungen in Dorpat am 28. oder 30. Juli auf finnische Anregung wieder aufgenommen, hauptsächlich zu dem Zweck, einen Waffenstillstand herbeizuführen. Möglicherweise werden sie später nach London verlegt werden.

#### Die Sicherung Ostpreußens.

Zur Verhängung des Ausnahmezustandes in Ostpreußen wird halbamtlich mitgeteilt: Der in Ostpreußen verhängte Ausnahmezustand ist erforderlich zur Wahrung der deutschen Neutralität und zum Schutz unserer Grenzen. Da es sich hier bei in erster Linie um militärische Maßnahmen handelt, ist zum Inhaber der vorkommenden Gewalt der kommandierende General des Westheeres I General von Dillit ernannt worden. Ihm wird es obliegen, jede Formation, die demselbst die deutsche Grenze übertritt, zu entwaffnen und zu internieren. Auf der andern Seite wird er jeden Versuch, im Innern der Provinz eine bewaffnete Unterfertigung einer der kriegsführenden Parteien zu organisieren, wie etwa durch Bildung weißgardistischer Formationen oder roter Garden, rücksichtslos zu reprimieren.

Die Wahrung der Rechte der Zivilbevölkerung ist durch die Einsetzung des Vorkommandierenden Ostpreußen Dr. Sieber als Regierungskommissar gesichert. Sämtliche Verfügungen des Militärbehörden sind an die Zivilverwaltungen und Gemeindeführer sowie seine allgemeinen Anordnungen an die Zivilbevölkerung sind, bevor sie ergehen, zur Kenntnis des Regierungskommissars zu bringen. Anordnungen aber, die Beschränkungen der persönlichen Freiheit oder Eingriffe in die Wohnung, in das Post-, Telegraphen-, Telephon- und Fernsprechnetz, in die Presse, Versammlungs- oder Vereinsfreiheit oder in das Eigentum enthalten, bedürfen zur ihrer Rechtmäßigkeit der Zustimmung des Regierungskommissars.

Vom Reichswehrministerium wird erklärt, daß der Ausnahmezustand in Ostpreußen auf Grund nicht der inneren, sondern der äußeren Lage verhängt worden ist. Der Londoner drahtlose Dienst meldet: Wie verlautet, wird das an die Alliierten gerichtete Ersuchen der deutschen Regierung um Zustimmung zur Verstärkung der deutschen Truppen in Ostpreußen genehmigt von den Alliierten geprüft. Man ist der Ansicht, daß dieses Ersuchen in gewissem Grade mit der Erklärung des deutschen Ministers des Auswärtigen, daß Deutschland die Durchführung alliierter Truppen durch deutsches Gebiet nicht gestatten könne, in Widerspruch steht. — Wie es sich handelt sich doch eben darum, den Durchzug von Truppen und Kriegsmaterial, von welcher Seite er auch kommen mag, zu verhindern, und zwar nötigenfalls durch Gewalt. Hierfür aber sind Truppen notwendig.

#### Die Volkshüterkonferenz über Ost- und Westpreußen.

Paris, 25. Juli. Die Volkshüterkonferenz hat auch in der gestrigen Plenarsitzung einen Beschluß über die Volkshüter in Ost- und Westpreußen gefaßt. Nach dem „Reit Parisien“ handelt es sich gestern darum, die Grenze zwischen Polen und Deutschland an festzusetzen, die nicht mehr dieselbe bleiben könne seit 1914. Eine Anzahl kleinerer Gemeinden, deren Bevölkerung zum größten Teil oder fast ganz polnisch sei, soll nach dem vorliegenden Antrag Polen zugesprochen werden. Außerdem sollte man die Verbindung Polens mit dem Meere sicherstellen und infolgedessen sei beschließen, auf dem rechten Weichselufer einen genügend breiten Streifen Polen zuzurechnen, um seine Trans-

porte und den freien Verkehr seiner Schifffahrt zu gewährleisten. Wie einige Blätter melden, sollen sowohl England wie Italien diesen Forderungen zustimmen, und „Echo de Paris“ sagt, daß England und Italien die vorzeitige Räumung beider Bezirke wünschten. Sie erklärten, daß für eine deutsche Mehrheit ergeben habe, Deutschland das Recht bestünde, ohne Verzug dort wieder zur Herrschaft zu gelangen.

### Ausweisung der Deutschen aus Ostafrika.

Auf die vom Auswärtigen Amte bei der englischen Regierung wiederholt erhobenen Vorstellungen wegen der Behandlung der deutschen Reichsangehörigen und des deutschen Eigentums in den unter englischer Verwaltung stehenden ehemaligen deutschen Schutzgebieten hat diese nur kurzum hinsichtlich der Deutscher, nämlich der Abschiebung der im bisherigen Deutschostafrika noch verbliebenen Reichsangehörigen eine Antwort gegeben. Danach sollen alle Deutschen aus Tanganyika (so heißt der britische Teil des ehemaligen Schutzgebietes) nach dem 21. März d. J. aus dem Lande ausgewiesen werden, soweit sie nicht eine besondere Erlaubnis zum Verbleiben erhalten. Die britische Regierung knüpft an den Hinweis, daß die Verwaltung, daß die Erteilung der Erlaubnis dem Ermessen des Administrators überlassen ist. Im übrigen wird nur noch eine Ausunft über die Tragung der Kosten der Heimreise gegeben, die bei Zwangsausweisung von der englischen Verwaltung übernommen werden, bei freiwilliger Abreise von den betreffenden Personen selbst zu tragen sind. Mittellose haben sich an die Konsularvertretungen, die die deutschen Interessen wahrnehmen, zu wenden. Bezüglich der Rückkehr von Deutschen nach Ostafrika und die Liquidation des deutschen Eigentums hat sich die englische Regierung Mitteilung vorbehalten.

### Deutschenausweisungen in Südosteuropa.

Prag, 22. Juli. In dem früher zu Ungarn gehörigen Banat, welches zum Großteil von Deutschen, die man allgemein Schwaben nennt, bewohnt ist, und welches nach dem Zusammenbruche Ungarns von Serbien besetzt wurde, steht der Rückzug der Deutschen bevor. Die britische Regierung hat die Ausweisung der ungarischen Bürgerkriegsverursacher beschlossen. Die schwäbische Jugend will aber, nachdem sie bereits einen mehr als vierjährigen Kriegsdienst hinter sich hat, nicht im fernsten Sinne dienen und in einen neuen Krieg gezwungen werden; sie erhebt daher vielfach Proteste bei den Mächtigungen und wird von den serbischen Behörden aus der Heimat vertrieben. So vertrieb man kürzlich allein aus der Gegend von Pancsova 700 junge Männer, die den Weg nach Ungarn zu nehmen suchten. Durch diese Ausweisungen und durch den Umstand, daß Serbien seiner deutschen Bevölkerung das verlangte Ostkontrakt ausnahmslos verweigert und sie aber zum Militärdienst preßt und die einheimischen Deutschen dadurch gemissermaßen „Staatsbürgern auf Widerruf“ stempelt, treibt der Südslawenstaat eine sehr wirksame Werbepolitik für den ungarischen Innenvertriebenen, der von der „Ungarischen Integritätsliga“ genährt und gefördert wird.

### Deutsches Reich.

Ein Weisbuch der deutschen Regierung über die Verhandlungen in Spa ist dem Reichstag zugegangen. Das Weisbuch enthält eine Darlegung der Verhandlungen und den Wortlaut der Verträge.

Dr. Dorten freigegeben. Wie der „Fol. Anz.“ erfährt, ist Dr. Dorten, der auf Anordnung des Reichsgerichts in Wiesbaden verhaftet und auf unbesetztes Gebiet gebracht worden war, auf Veranlassung der deutschen Regierung wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Weitere Waffenhande in Braunschweig. Ein Drahtbericht des „Nordwärts“ meldet: Bei dem Studenten Rauff, dem Hauptführer der kürzlich aufgedeckten verurteilten Waffenhande in Braunschweig, wurde infolge vorliegen-

### Des Mädchens Klage.

#### Berliner Brief.

Im vergangenen Winter schlossen die Dielen und Weinstuben wie Pilze aus dem Berliner Boden. An allen Straßenenden waren sie zu finden, gemeinnützigen Zwecken dienenden Gesellschaften, Kassen, Vereinen, Immertuten und Klubs, hatten um, hatten ab, und jedes eines Tages war das verleihernde Gerüst verschwunden, und in strahlender Pracht lag irgend ein neues Unterhaltungslokal mit Damenbedienung, Herrenbenutzungen und Babytänzerinnen da. Schöne bunte Vorhänge verbedeten die mit geschimmelter Innere. Rotes Amstelllicht schimmerte noch spärlicher durch die schmalen Ritzen. Und zu alledem sang eine vernehmliche Walzermelodie aus diesem Reich weins und leuchtiger Schieberhügel und Berliner W-Damen auf die Straße hinaus.

Jetzt aber ist es in solchen Lokalen recht müßig geworden. Die Sonne lacht ins Freie und die Nacht mit ihrem tiefen Hauch noch mehr. Und haben alle, die es sich leisten können, das gottlose Berlin verlassen, um in einem noch gottloseren Wabedort an der Ost- oder Nordsee sich von der schwülen Großstadtluft zu erholen. So fristen augenblicklich die Stätten zum „Kulius leben Lebensgenusses“ ein fummerliches Dödeln und geben sich bis der angenehmen Hoffnung hin, in der kommenden Winterzeit das Verlorene wieder reichlich herbeizubekommen.

Dafür tauchen jetzt überall neue Unternehmungen auf, die der Raum um uns dienen, für Geschmacksvolle — was heißt geschmackvoll? Teuer muss es sein, und jeder Besucher muss beim Eintritt in den Salon rufen: „Ach, das ist ja la Louis Quatorze dem Dreizehnten.“ Innen- und Außen- und elegante Bedienung Propaganda machen. „Wozu braucht man Babeszimmer?“ hörte ich zwar eine zum Wagniswagen passende Dame vor so einer Auslage fragen. Aber ich bin nicht mehr so naiv, wie die heutigen „feinen Leute“ dies auch wissen? Dauphine bleibt doch ein dunkelrot tapetiertes Schlafzimmern mit einem Bild von Pechstein und einer Bemessliche — zum Besuche empfangen, denn das Arbeitszimmer für den Herrn Gemahl, womöglich Gebürdiger Meister (oder sollte es Wiedermeier heißen) — zum Schlafen — und schließlich ein Raum, groß, schön, weit, mit Balkon und elektrischem Biegelstein, wo man sitzt, wenn man gerade — nicht gerade! — nicht zu tun hat. Es ist fährlich, wenn man sieht, wie die geschiedenen Schieber ihr überflüssiges Geld nicht nur in Gold, Weibern, Automotoren und Kleibern anlegen, sondern auch

der weiterer Dringender verhältnismäßig eine Dausung abgeben, die vier- oder fünfmal so viel wert ist, wie gewöhnlich und 4000 Eschuh Munition in Gütern zutage fördert. Der Student Rauff ist jetzt nicht auffindbar. Ein Teil der Waffen wurde ihm über in das Haus gebracht. Es fiel den Hausbewohnern auf, daß eine umfangreiche schwere Riste bei Einbruch der Dunkelheit dort bei ihm abgeben wurde.

Generalfreitag bei den Versorgungsämtern in Eilat. Der in Eilat abgehaltene Reichskongress der Zivilangestellten bei den militärischen Versorgungsämtern im Beschluß, dem Reichsarbeitsministerium tarifliche Forderungen zu unterbreiten. Falls diese Forderungen bis 5. August nicht rechtlos angenommen sind, soll der Generalfreitag bei allen Versorgungsämtern des Reiches erklärt werden.

### Ausland.

#### Der Vertrag von Stres.

Paris, 23. Juli. Den Verträgen von Versailles St. Germain, Neuilly und vom Schloß Trianon wird sich nunmehr der Vertrag von Stres anreihen. Alles Wahrscheinlichkeit nach wird die besagte Vertragsunterzeichnung im Laufe des Monats August in der französischen Hauptstadt unterzeichnet werden. Das französische Außenministerium hat den Herzog von Stres bereits zum Stres entsandt, um die geeigneten Formalitäten für die Zeremonie der Unterzeichnung ausführen zu lassen.

Der König von Griechenland an der kleinasiatischen Front. Athen, 23. Juli. Wie aus dem griechischen Hauptquartier gemeldet wird, sind griechische Truppen in Smyrna gelandet worden. Im Vordergrund ist der Kreuzer „Georgios Averof“, mit dem griechischen König an Bord, eingetroffen.

#### Herstellung von synthetischem Ammoniak in Italien.

Genova, 22. Juli. Aus Rom wird gemeldet, daß es dem Professor der Chemie, Dr. Calale, nach langjährigen Bemühungen gelungen ist, ohne Kohle oder sonstiges Material synthetisches Ammoniak aus Luft und Wasser herzustellen. Die hierzu benötigte Maßnahme soll ohne Aufwendungen für Kohle oder Zinkblei automatisch arbeiten und bringt eine Mischung von Ammoniak und Wasserstoff mit einem Druck von 250 Atmosphären durch besonders konstruierte Röhren und vermindert beide Gase in Ammoniak, das infolgedessen fast nichts kostet. Die Erfindung wird bereits von einer Gesellschaft ausgebeutet, die sich zu diesem Zwecke bedeutende Mittelkräfte gesichert hat.

#### Bulgariens Neutralität in der thrakischen Angelegenheit.

Sofia, 23. Juli. Der bulgarische Außenminister und Ministerpräsident Stambouloff hat der Presse eine Erklärung übermitteln, daß Bulgarien gegenüber den Engländern im Thrakien Schranken eine neutrale Neutralität beobachten werde. Mit dieser Neutralitätserklärung stehen aber Nachrichten aus griechischer Quelle in freiem Widerspruch, wonach A. B. in Drama mehr als 8000 bulgarische irreguläre Aufständische worden sind, die mit Major Tanar aufkommen den Widerstand in der Ebene von Rize-Duraz organisiert wollen.

### Schwächezustände

beseitigt

## Erotika

mit nachhaltigem Erfolg  
Erotika, auf wissenschaftlicher Basis aufgebaut, ist das beste

### Sexual-Nerven-Tonikum

Zahlr. ärztl. u. priv. Anerkennungen.  
Zu haben bei C. Klappenbach, Gr. Ulrichstrasse,  
General-Vertreter: Horst Neubauer, Luckenwalde.

langsam auf die Zukunft Bedacht nehmen und sich einzurichten beginnen. Denn man kann nie wissen, wie gemessen, so geronnen! Und da bleibt doch wenigstens die Wohnung.

Erschütternd aber war des Mädchens Klage — gestern abend in einer Konditorei am Kurfürstendamm, zwei Tische weit von mir. Da lag das arme Geschöpf mit den goldig glänzenden Haaren, den rot gefärbten Lippen und den schwarzumrandeten Augen neben einer Freundin gleicher Kategorie. Und beide klagten bitter über die Ungunst der Zeit.

„Ach Gott — wie tief bin ich gesunken —“, seufzte die eine. „Ich spigite die Ohren; denn Selbsterkenntnis ist der erste Schritt.“

„Ja“, wiederholte sie, „so tief gesunken! Bis vorige Woche war Freddy mein Freund, nachdem sie mir meinen Koffer Batow wegen Kalkmangelerei hoch genommen haben. Und Freddy war ein Frachtmann. Er hob in Diamanten, und dabei fiel so viel für mich ab. Nun hat er in Warnemünde einen neuen Geld vertrieben und ich mußte mit einem anderen hängen.“

„Und wer ist das?“  
„Ach, ich geniere mich, dir's zu sagen. Lola, so tief gesunken bin ich! Privatdozent ist er Logen- und Doktor von drei Fakultäten. Und bei jedem Fernruf, den er rufst, macht er ein Gesicht, Lola, ein Gesicht.“

Armes Mädchen! Wie tief bist du gesunken!

### Kunst und Wissenschaft.

Nikisch in England! Das Berliner Bildhauerin Ortheke wird mit ihrem Dieneren Artur Nikisch wahrscheinlich schon im September oder Oktober dieses Jahres, spätestens im Frühjahr 1921 eine Anzahl Konzerte in England veranstalten. Die Anwesenheit hierzu kam aus England.

Am Rektor der Münchener Universität wurde Geheimrat Dr. Reinhard von Franck gewählt, der seit 1914 den Lehrstuhl für Staats- und Völkerrecht an der Universität innehat. Die Universitätsverwaltung hat diesem zum ersten Male nach dem neuen Modus der Hochschulreform erboten, lo daß auch die Privatdozenten ihre Stimme abgeben könnten.

Der Sammler Bolzano. Das erpödische Institut Nikisch in Bolzano schreibt den Humboldt-Brief (1800) und alle die besten Wert über die beste Erfindung auf erpödischem Gebiet. Als Bewerber bin nicht nur italienische, sondern auch ausländische Vorkasse zugelassen. Einladungsnummer aus dem Institut von Bolzano, bis zum 31. Dezember 1920.

### Ludwig Ganghofer †

Ludwig Ganghofer wurde am 7. Juli 1855 in Kaufbeuren (Bayern) geboren als Sohn des Ministerialrats August von Ganghofer (gestorben 1900), der sich als Postbeamtenschaffter in Bayern einen bedeutenden Namen gemacht hat. Er besuchte die Lateinschule in Neuburg a. D., dann das Realgymnasium in Augsburg und Regensburg, wandte sich dann dem Studium der Maschinenkunde auf der Technischen Hochschule zu München zu, betrieb aber später in Würzburg, München und Berlin physiologische, naturwissenschaftliche und philologische Studien. 1879 schloß er sein Studium mit der Promotion zum Dr. phil. ab und ging an das Ring-Theater in Wien als Dramaturg. 1886-92 war er Feuilleton-Redakteur am „Wiener Tageblatt“, danach widmete er sich ausschließlich seiner literarischen Tätigkeit und siedelte nach München über.

Seine ersten literarischen Erfolge errang Ganghofer als Dramatiker durch seine Volksstücke, die er a. Z. mit Hans Reuber schrieb und die durch die Wandertroppe der Münchener Diener-Schauspieler aufgeführt wurden. Der Herrgottshüter von Oberammergau, „Der Proschanker“ (Stuttgart 1881, 4. Aufl. 1884) und der „Geigenhacker von Wittenwald“ (Stuttgart, neue Bearbeitung 1900). Besonders bekannt aber machte ihn Ganghofer durch seine allgemein gefächerten Alpenromane, in denen er sehr schöne Naturbeschreibungen neben treuerartigen Menschendarstellungen gibt, die leider zum Teil unecht und geizert wirken. Ganghofer ist einer der meistgelesenen Schriftsteller und genos auch besonders die Anerkennung des deutschen Lesers, der sich wiederholt erfreut über seinen Optimismus ausgesprochen hat. Die literarische Kritik muß ihm allerdings oft bemähtigtes Lob beibringen. Diese Seite von Ganghofers köstlichen Schaffen sei in diesem dem großen Publikum nie auf; denn es will ja was Schönes lesen! Und das verdient Ganghofer in seiner fastigen Schilderung südbayerischen Volkstums so zu spenden.

Unter seinen zahlreichen Romanen sind folgende zu erwähnen: „Ochsenböden“, „Der Löcherjäger“, 01; „Die Martinsklaus“, 02; „Schloß Hubertus“, 01; „Der lauwende Berg“, 01; „Das Schmelgen im Walde“, 99; „Der Dorpschloß“, 01; „Der hohe Schloß“, 01; „Der Mann im Sais“ deneben veröffentlichte er noch einige Schäfte und gab die gesammelten Werke von Johannas Reiter heraus.

Zu Tegerne ist der unermüßliche Fleißige nun am Sonnabend einen Herzschlag erlegen.



# Preis-Abbau der Herren- u. Knaben-Bekleidung!

Ohne Rücksicht auf unsere Selbstkosten haben wir die Verkaufspreise ganz bedeutend herabgesetzt.

In den Geschäften unserer Mitglieder sind zu haben:

- |                               |  |                                |
|-------------------------------|--|--------------------------------|
| Männer-Anzüge v. Mk. 375.-an  | Arbeits-hosen od. -Jacken v. Mk. 45.-an  | Burschen-Anzüge v. Mk. 250.-an |
| Zwirn-hosen von Mk. 65.-an    | Herren-Sommer-Paletots v. Mk. 350.-an    | Boxener Mäntel v. Mk. 250.-an  |
| Buckskin-hosen von Mk. 65.-an | Knaben-Anzüge v. Gr. 1 ab v. Mk. 60.-an  | Ulster v. Mk. 350.-an          |
| Kammgarn-hosen v. Mk. 95.-an  | Knaben-Anzüge v. Gr. 7 ab v. Mk. 110.-an | Regenmäntel v. Mk. 375.-an     |

## Verband für Herren- und Knaben-Bekleidung & V.

Reichsverband: Sita Düsseldorf.

Ortsgruppe Halle a. Saale,

Reichsverband: Sita Düsseldorf.

der sämtliche Herren-Bekleidungsgeschäfte angehören.

**Licht- & Spiele**  
Gr. Ulrichstr. 51 Fernruf 4661

Nur noch bis Donnerstag!  
**Der Tanz auf dem Vulkan**  
2. Teil!  
„Der Tod des Grossfürsten“.

Erschütterndes Gesellschafts-Drama.  
Vorführung: 4.45 6.50 9.00.  
Einlass 3/4, Beginn 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr 15 Min.

Wochentags auf allen Plätzen bis 5 Uhr nachmittags  
kleine Preise bei vollem Programm!

**Saalschloßbrauerei**  
Mittwoch, den 28. Juli ds. Mts., 7/8 Uhr

**Gr. Konzert**  
der verstärkten Görlach-Kapelle  
abends 10 Uhr

**Pracht-Feuerwerk**  
m. vollständ. neuem Programm, unter anderen  
Prunkstücken: die blaue Grotte, elektr. Has-  
kaden-Räuch mit Riesen-Wasserfall und Ver-  
wandlung, ausgeführt von den Kunstfeuerwerkern  
Gebr. Pfeiffer und Bock, Halle-Cröllwitz.  
Eintritt 2.- Mk. Kinder 1.- Mk.  
F. Winkler.

Zum Einmachen  
von Gemüse etc. ver-  
wendet man  
**Blechk Dosen**  
von  
**G. Brose,**  
Gr. Sandberg 8.

**Notgeld!**  
Sammelr. verlangt Briefliche  
über ausländische Gelder bei  
Rehorz, Prag, Pestrossg. 7/65.

**Preiswert u. gut**  
kaufen Sie sämtliche  
Unterzeuge,  
Strumpfhosen  
in dem ersten Spezialgeschäft  
**H. Schnee Nachf.,**  
Gr. Steinstraße 84,  
Geürlitz 1833.

**Jetzt**  
nach der Saison  
**auffallend billige  
Preise!**  
in allen Abteilungen!

Unsere Schaufenster überzeugen Sie davon!

Geschäftshaus  
**J. Lewin**  
Marktplatz 2 und 3.

**Tapeten**  
in großer Auswahl.  
**Walter Sommer**  
Leipzigerstr. 32. Tel. 3362

**Weiche Kragen!!**  
Prima Stoffe,  
äußerst  
billig!!  
Dauerwäsche  
Vertrieb  
Kl. Berlin 21,  
Eingang Sternstrasse.  
**E. Quinke,**  
Dekorateur, Georgstr. 11

**Apollo-Theater.**  
Amg. 8 Uhr.  
Heute zum 1. Male:  
Der Graf v. Luxemburg.  
Operette in 3 Akten  
von Fr. Behar.  
Vorher, 9-1 u. 5-1/7.

**Spieltheater**  
Dienstag, den 27. Juli,  
Anf. 7 1/2 Ende 10 Uhr  
Erstaufführung:  
Der arme Vetter.  
Mittwoch:  
Hohelt tanzt Walzer.

**UT**  
Leipzigerstrasse 68. Fernruf 1224. Alte Promenade 11a. Fernruf 1778.

**Erstaufführung:**  
Das erste verfilmte  
Werk  
**Fritz Reuters**  
**Ut mine  
Stromtid**  
Schauspiel in 1 Vorsp.  
und 6 Akten mit  
Ed. v. Winterstein  
Willh. Diegelmann  
Hedda Vernon  
Reinh. Schänzel.  
Vorfr.: 4.20, 6.30, 8.50

**Liebe, Hass  
und Geld**  
Nach d. Motiven des  
bekanntesten Romans  
„Im Schillingshof  
von E. Marlitt.“  
In der Hauptrolle:  
Edith Meller.  
Vorfr.: 4.50, 7.00, 9.20

**Der Sommer-  
frischer**  
Tolles Lustspiel in  
3 Akten.  
Gerh. Dammann  
Hansi Dege.  
Vorfr.: 4.10, 6.20, 8.30

**Nur die  
Ruhe macht's**  
Tolles Lustspiel in  
2 Akten.  
Vorfr.: 4.00, 6.10, 8.20.

**Die neuesten  
Wochenberichte.**  
Beginn 4 Uhr.

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise  
bei vollem Programm.  
Eintrittskarten haben nur am  
**Tage der Lösung**  
Gültigkeit.

**Kurhaus Bad Neu-Ragoczy**  
Mittwoch, den 28. Juli, nachm. 3 Uhr

**Großes Extra-Streichkonzert**  
ausgeführt vom verstärkten Apollotheater-  
Orchester.

**Eintrittspreise:**  
Erwachsene 50 Pfg.  
Kinder 30 Pfg.

**Sonntag, den 31. Juli**  
**1. Extra-Zither-Konzert**  
mit Gesangs- u. Posauenen-Solls.  
Leitung: Wilhelm Busch.  
Beginn abends 7 Uhr  
Dampfer für Hin- und Rückfahrt  
Vorverkauf: Ulrichstr. 12.  
Badebüro Bad Neu-Ragoczy.  
Propagandaabteilung Halle a. S., Barfüßerstr. 7,  
Vorverkauf 1.50 Mk. Kasse 2.- Mk.

Jeden Montag u. Donnerstag  
von Nachmittags 3 Uhr ab  
**Kurkonzert**  
Eintritt 50 Pfg.  
Dampfer ab Peitzitz 2 Uhr u. 2.30 Uhr nachm.  
ab Neu-Ragoczy 7 Uhr abends.  
Die Kurdirektion.

Von der Reise zurück  
**Dr. Henze, Zahnarzt,**  
Barfüßerstrasse 11. Fernruf 2376.  
Sprechzeit 3-6 Uhr.

Von der Reise zurück!  
**Dr. med. Gerhard Graefe,**  
prakt. Arzt  
Sprechst. 11-12 vorm., 3-4 nachm. werktäglich  
Friedrichstr. 17 Fernruf 2281

**Rudolf Kraemer,**  
Dentist.  
Nur Leipzigerstrasse 21, II,  
gegenüber dem Passage-Theater.  
Telephon 4343. Sprechzeit 9-12, 2-6.

**Unterricht**  
Kaufmännische Privatschule  
von  
**Wilhelm Baer**  
Geiststr. 41 II Fernruf 9528  
Beginn des neuen Kurses  
**am 3. August**

**Unterrichts-Anzeigen**

**Buchführung.**  
Kaufmänn. Privatschulen  
Wilh. Baer, Geiststr. 41.  
C. Lewin, Steinweg 45.  
H. Dittenberger,  
Händelstrasse 6.

**Schneiderei-Unterricht.**  
E. Hübner, Königstr. 50.

**Schreibmaschine.**  
Kaufmänn. Privatschulen.  
Wilh. Baer, Geiststr. 41.  
C. Lewin, Steinweg 45.  
H. Dittenberger,  
Händelstrasse 6.

**Chauffeurschule.**  
Halle'sche Automobili-  
zentrale, Grünstr. 31.

**Chemieschule für Damen.**  
Wahlweg 29.  
Dr. S. Gärtner, Tel. 5855.

**Fremde Sprachen**  
Kaufmänn. Privatschulen  
Wilh. Baer, Geiststr. 41.  
C. Lewin, Steinweg 45.  
H. Dittenberger,  
Händelstrasse 6.

**Tanz-Unterricht.**  
H. Weber, Magdab.-Str. 52.  
Tel. d. Hochschule, I. Tz., Berl.

**Saalschloßbrauerei**  
Dienstag, den 27. Juli, abends 8 Uhr

**Konzert**  
des bedeutend verstärkten  
**Philharmonischen Orchesters**  
Operetten und Walzer  
Dirigentin:  
**budmilla Gehrecke**  
Kart. i. Vorverkauf: Hofmusik.-Hdlg. Heinrich  
Hothan, Gr. Ulrichstr. 38 Mk. 1.50, Abend-  
kasse Mk. 2.-, Kinder 1 Mk. (einschl. Steuer).

**Glasfirmenschilder**  
fertigt in jeder Größe und Ausführung.  
Umarbeitungen und Reparaturen schnellstens  
und preiswert  
**Rich. Scheibe,** Fosterstrasse 56.  
Gegründet 1898. Telefon 5273.

**Reinw. Strickgarne tauschen**  
am Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. d. Mts.  
im Restaurant „Zur Seltzquelle“, Grafweg 15, gegen  
alte wertlose Strickwoll-Abfälle.  
Schwarznecker & Dräge.

**Reinigen, Umlehen und Reparieren**  
Kamäferer Defen führt fachgemäß aus.  
Sachverständiger für neue Defen  
**Friedrich Rudloff, Töpfermeister,**  
Alter Markt 18. A419/5 Fernsprecher 2844.